

RSV BACKGROUND

RSV-assoziierte Atemwegserkrankungen bei Säuglingen

Infektionsgeschehen und Hospitalisierungen

Das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) ist ein weltweit verbreiteter Erreger, der akute Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege verursacht. Es tritt saisonal gehäuft auf, kann aber ganzjährig zu Erkrankungen führen. Die RSV-Saison erstreckt sich in Deutschland von November bis April. Seinen Höhepunkt erreicht das Infektionsgeschehen in der Regel im Januar und Februar – allerdings kann der Zeitraum auch jährlichen Schwankungen unterliegen.¹ Die vorherige RSV-Welle 2025/26 erstreckte sich beispielsweise von Anfang Januar (2. Kalenderwoche) bis Anfang April (15. Kalenderwoche).²

Schätzungen zufolge erkranken weltweit jährlich ca. 33 Millionen Kinder unter fünf Jahren an RSV. Von diesen müssen etwa 3,6 Millionen im Krankenhaus behandelt werden und etwa 101.400 Kinder versterben an dem Virus.³ Daten aus den Jahren 2014-2019 zeigen, dass in Deutschland jährlich ca. 23.000 Säuglinge wegen RSV im Krankenhaus behandelt werden mussten.⁴ Während der RSV-Saison ist das Virus für fast die Hälfte aller Krankenhauseinweisungen aufgrund von akuten Atemwegsinfekten bei Säuglingen unter einem Jahr verantwortlich.⁵

Risiko für eine Erkrankung und mögliche Spätfolgen

Säuglinge sind in ihren ersten sechs Lebensmonaten wegen ihrer kleinen Atemwege und des noch nicht ausgereiften Immunsystems besonders anfällig für eine RSV-Infektion.⁶ Unabhängig vom Geburtstag fällt ein Teil der ersten sechs Lebensmonate bei nahezu jedem Säugling in die RSV-Saison. Innerhalb des ersten Lebensjahres infizieren sich 50 bis 70 % aller Säuglinge und mit Vollendung des Zweiten hat fast jedes Kind mindestens eine RSV-Infektion durchlebt,¹ die im Schweregrad unterschiedlich ausgeprägt sein kann.

Kinder mit Vorerkrankungen oder frühgeborene Kinder haben grundsätzlich ein höheres Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf, potenziell kann allerdings jedes Kind schwer an RSV erkranken. So sind etwa 70 % der wegen RSV hospitalisierten Säuglinge reifgeboren und nicht vorerkrankt.⁴ Weltweit erhobene Daten zeigen zudem, dass Säuglinge im Alter unter sechs Monaten ein höheres Risiko haben, an einer RSV-Infektion zu versterben als Kleinkinder.³ Die Gefahren einer RSV-Infektion beschränken sich aber nicht nur auf die akute Erkrankung. Studien lassen vermuten, dass eine RSV-Erkrankung im Säuglings- und Kleinkindsalter unter anderem die Entstehung von Asthma fördern kann.⁷

Krankheitsbild und Übertragung von RSV-Infektionen

Eine RSV-Infektion kann sehr unterschiedliche Symptome verursachen. Die Bandbreite variiert dabei von erkältungsähnlichen Symptomen bis hin zu schweren Symptomen wie Atemnot, die eine Beatmung erforderlich machen.¹

Eine Infektion mit RSV beginnt häufig mit Schnupfen, Husten, Fieber oder einer Rachenentzündung. Wenn die Erkrankung sich auf die unteren Atemwege ausweitet, verstärkt sich der Husten, die Atemfrequenz steigt und Atemnot oder Kurzatmigkeit können auftreten.¹ Insbesondere bei Säuglingen in den ersten Lebensmonaten besteht ein erhöhtes Risiko für schwere Verläufe mit Bronchiolitis, Tracheobronchitis oder Pneumonie. Klassische Symptome einer RSV-Bronchiolitis sind beispielsweise Dyspnoe, Schwierigkeiten bei der Nahrungsaufnahme und ein deutlich verschlechterter Allgemeinzustand.

RSV wird durch engen Kontakt von Mensch zu Mensch via Tröpfcheninfektion übertragen, aber auch Schmierinfektionen durch kontaminierte Oberflächen sind möglich. Die Inkubationszeit beträgt zwei bis acht Tage.¹

Diagnose, Therapie und Prävention

Der RSV-Verdacht kommt gerade bei kleinen Kindern häufig anhand der Symptome auf. Eine sichere Diagnosestellung kann mit einem Erregernachweis mittels Genomnachweis durch PCR oder durch Antigentest erfolgen, wobei die PCR die spezifischste und sensitivste Methode darstellt.¹

RSV kann nicht kausal behandelt werden. Zur Behandlung stehen daher nur unterstützende Maßnahmen wie Fiebersenkung, Flüssigkeitszufuhr und – wenn nötig – Sauerstoffgabe bis hin zu einer invasiven Beatmung zur Verfügung.^{1, 7} Eine rechtzeitige Prävention ist daher umso wichtiger.

Seit August 2023 ist mit ABRYSSVO® ein bivalenter Impfstoff gegen RSV zugelassen, der sowohl zum passiven Schutz von Säuglingen durch Impfung der Mutter während der Schwangerschaft als auch zur aktiven Immunisierung von Personen ab 18 Jahren indiziert ist.⁸ Alternativ kann die RSV-Prävention bei Säuglingen mithilfe monoklonaler Antikörper (mAB) erfolgen, die dem Baby nach der Geburt injiziert werden.¹



Über Pfizer – “Breakthroughs that change patients’ lives”

Bei Pfizer arbeiten wir weltweit täglich daran, die Lebensqualität von Menschen zu verbessern, indem wir ihnen Zugang zu innovativen Medikamenten und Impfstoffen ermöglichen. Dabei setzen wir auf Wissenschaft und unser globales Netzwerk aus Forschungs-, Entwicklungs-, Produktions- und Vertriebszentren. Es ist unser Anspruch, bei der Entdeckung, Entwicklung und Herstellung innovativer Arzneimittel neue Standards zu setzen. Das gilt für ihre Qualität, ihre Sicherheit und ihren Nutzen für Patient:innen. Sowohl in Industrie- als auch in Schwellenländern treiben unsere Kolleg:innen die Prävention, Behandlung und Heilung der schwerwiegendsten Erkrankungen unserer Zeit voran. Als einer der weltweit führenden forschenden Arzneimittelhersteller fördern wir gemeinsam mit medizinischem Fachpersonal, Gesundheitseinrichtungen, Regierungsorganisationen und lokalen Gemeinschaften überall auf der Welt eine verlässliche und bezahlbare Gesundheitsversorgung. Seit mehr als 175 Jahren arbeiten wir daran, für alle, die sich auf uns verlassen, etwas zu bewegen.

Der Hauptsitz von Pfizer ist in New York. In Deutschland arbeiten mehr als 3.000 Mitarbeiter:innen an den Standorten Berlin, Freiburg und Karlsruhe. Unser Werk in Freiburg ist eine der modernsten Pharmaproduktionsstätten der Welt und die größte von Pfizer für Tabletten und Kapseln. Es ist Vorreiter bei Nachhaltigkeit und Industrie 4.0.

Mehr auf www.pfizer.de. Folgen Sie uns auf [LinkedIn](#) und [Instagram](#).

Kontakt und weitere Informationen:

Jana Ertz
dna Communications
Friesenplatz 10 | 50672 Köln
Telefon: +49 (0) 221 9669 3803
E-Mail: jana.ertz@omc.com

Quellen:

- ¹ Robert Koch-Institut. RKI-Ratgeber RSV-Infektionen. Stand: Mai 2025.
https://www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/RKI-Ratgeber/Ratgeber/Ratgeber_RSV.html.
Letzter Zugriff: 03.09.2026.
- ² Robert Koch-Institut. ARE-Wochenbericht des RKI 17. Kalenderwoche.
<https://edoc.rki.de/handle/176904/13715>. Letzter Zugriff: 03.09.2026.
- ³ Li Y, et al. Lancet. 2022; 399(10340): 2047–2064.
- ⁴ Lade C, et al. Infection. 2025; 53(1): 393–404.
- ⁵ Kohns Vasconcelos M, et al. BMJ Open Respir Res 2021;8:e000887.
- ⁶ Pickles RJ, et al. J Pathol. 2015; 235(2): 266–276.
- ⁷ Rosas-Salazar C, et al. Lancet. 2023; 401(10389): 1669–1680.
- ⁸ Fachinformation ABRYSCO®. Aktueller Stand.

Pflichtangaben – Fachkreise

▼ Dieses Arzneimittel unterliegt einer zusätzlichen Überwachung. Dies ermöglicht eine schnelle Identifizierung neuer Erkenntnisse über die Sicherheit. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung zu melden. Hinweise zur Meldung von Nebenwirkungen, siehe Abschnitt 4.8 der Fachinformation.

Abrysvo® Pulver und Lösungsmittel zur Herstellung einer Injektionslösung

Respiratorischer Synzytial-Virus (RSV)-Impfstoff (bivalent, rekombinant)

Zusammensetzung: Wirkstoffe: Nach Rekonstitution enth. 1 Dosis (0,5 ml): stabilisierte Präfusions-F-Antigene d. RSV-Untergruppen A1,2 u. B 1,2, je 60 µg (1i. d. Präfusionskonform. stabilis. Glykoprotein F. 2hergest. in CHO-Zellen mittels rekomb. DNA-Technologie). Sonst. Bestandteile: Trometamol, Trometamolhydrochlorid, Saccharose, Mannitol (E 421), Polysorbat 80 (E 433), Natriumchlorid, Salzsäure (z. pH-Einstell.), Wasser f. Inj.-zwecke.

Anwendungsgebiete: Z. aktiven Immunisierung Schwangerer zum Schutz d. Säuglings ab Geburt b. z. e. Alter v. 6 Mon. vor Erkrank. d. unteren Atemwege, d. durch RSV verursacht werden. Aktive Immunisier. v. Pers ab e. Alter v. 18 J. z. Prävention v. durch RSV verursachten Erkrank. d. unteren Atemwege. Die Anw. d. Impfst. sollte gem. offiz. Empfehl. erf.

Gegenanzeigen: Überempfindlichk. gg. d. Wirkstoffe od. e. d. sonst. Bestandteile.

Nebenwirkungen: *Sehr häufig:* Kopfschmerzen; Myalgie, Arthralgie; Ermüdung, Schmerzen a. d. Impfstelle. *Häufig:* Röt. a. d. Impfstelle, Schwell. a. d. Impfstelle. *Gelegentlich:* Fieber. *Selten:* Lymphadenopathie; Überempfindlichkeitsreakt. (umf. Ausschlag u. Urtikaria); Pruritus a. d. Impfstelle, blauer Fleck a. d. Impfstelle, Hämatom a. d. Impfstelle. *Sehr selten:* Anaphylaxie; Guillain-Barré-Syndrom. **Warnhinweise:** Nur für Erwachsene oder Schwangere.

Weitere Informationen s. Fach- u. Gebrauchsinformation. **Abgabestatus:** Verschreibungspflichtig.

Pharmazeutischer Unternehmer: Pfizer Europe MA EEIG, Boulevard de la Plaine 17, 1050 Brüssel, Belgien.

Repräsentant in Deutschland: PFIZER PHARMA GmbH, Friedrichstr. 110, 10117 Berlin. **Stand:** Juli 2026.

pt-v7ab-pv-0